



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Newsletter ist einiges anders: Nicht nur, dass die Newsletter-Website ein kleines Redesign erfahren hat, es gibt auch die ein oder andere neue Rubrik, wie zum Beispiel die Zahl des Monats oder unseren Kurzsteckbrief „Was macht eigentlich...“, mit dem wir die Menschen an der Universität ein bisschen näher kennenlernen wollen.

Natürlich haben wir auch wieder neue Themen im Gepäck, wie den Start der Kampagne „Heimathafen Wissenschaft“ oder die Neugründung des Interdisziplinären Zentrums für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL), das sich jetzt als Kompetenzzentrum fürs Lernen und Lehren etabliert.

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre!

[Die Redaktion](#)

Inhalt

| | |
|------------------------|---|
| Campus | 02 Sympathiekampagne für Hamburger Wissenschaft startet |
| | 03 Zahl des Monats: 6.750 |
| | 04 Was macht eigentlich... Prof. Dr. Emma Aisbett, Juniorprofessorin für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaft |
| | 06 Das IZuLL ist eröffnet! |
| | 07 Dritte Ausgabe des Magazins 19NEUNZEHN erschienen |
| | 08 Erfolgreiche Delegationsreise der Universität Hamburg nach Ostasien |
| | 10 Fünf Jahre Studienbüros an der Universität Hamburg – ein Erfolgsmodell |
| | 12 Retter der Timbuktu-Manuskripte zu Besuch an der Universität Hamburg |
| | 14 „ERASMUS+“-Veranstaltungen des DAAD an der Universität Hamburg |
| Interview | 16 Forschen mit künstlerischen Mitteln: Ausstellung „Kunst trifft Wissenschaft“ |
| Forschung | 18 Wirkung sozialer Medien auf Konsumverhalten und Produktvermarktung: Neue DFG-Forschergruppe an der Universität Hamburg |
| | 20 Neues Verfahren zur Beobachtung von Molekülbewegungen |
| Veranstaltungen | 22 Sind deutsche Hochschulen bereit für den Digitalen Wandel? Campus Innovation, Konferenztag Studium und Lehre und Jahrestagung Universitätskolleg am 20. und 21. November zum Thema „Change: Digital Readiness“ |
| | 24 Infoveranstaltung: „Studieren mit Familie an der Universität Hamburg“ |
| Verwaltung | 25 Projektstart Flächenmanagement: In Zukunft frühzeitig agieren statt reagieren |
| | 27 Uni Kurzmeldungen |



Campus

Seite 2



Am 15. Oktober ist Stapellauf für die Kampagne „Heimathafen Wissenschaft“.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1809

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

Sympathiekampagne für Hamburger Wissenschaft startet

Die Hamburger Hochschulen sind sich einig: Sie leisten einen wesentlichen Beitrag für die Stadt und deren Zukunft! Doch sie werden nicht entsprechend wahrgenommen und wertgeschätzt. Aus diesem Grund startet am Abend des 15. Oktobers die Kampagne: „Heimathafen Wissenschaft“.

Der Slogan „Heimathafen Wissenschaft“ zeigt: In Hamburg gibt es noch einen wichtigen Standortfaktor neben dem Hafen, nämlich die Hochschulen. Von dort aus gelangt Wissen in die Welt.

Wie ein Leuchtturm möchte die Universität auf ihre Standorte aufmerksam machen: durch ein spezielles Beleuchtungskonzept für zentrale Gebäude – und die anderen Hochschulen sind mit an Bord. Die Öffentlichkeit soll so sehen, wo überall Wissenschaft drinsteckt und wie sie zur Entwicklung der Stadt beiträgt.

Auch die Leistungen sollen noch stärker wahrgenommen werden: Die Universität ist nicht nur ein starker Wirtschaftsfaktor für die Stadt, sie öffnet sich auch für die Bürgerinnen und Bürger, zum Beispiel mit der Kinder-Uni, den Museen und Sammlungen oder den Schüler-Ferienpraktika. Sie kooperiert mit dem Kulturbereich, z. B. bietet sie neue Veranstaltungen an, wie das neue Talk-Format „Wahnsinn trifft Methode“ im Thalia Theater.

Heißer Herbst

Startschuss für die neue Kampagne ist die Immatrikulationsfeier am 15. Oktober 2014. Weitere Informationen zu den Inhalten der Aktion lesen Sie in den nächsten Newslettern.

Red.



Campus

Seite 3



6.750 Abschlüsse gab es im Prüfungsjahr 2013 an der Universität Hamburg insgesamt. Hier präsentiert von Dr. Lejla Starcevic-Srkalovic, Leiterin des Zentralen Prüfungsamts für Lehramtsprüfungen.

Foto: UHH/Schoettmer

Zahl des Monats: 6.750

In dieser neuen Rubrik stellen wir künftig monatlich eine Zahl vor, die eine Facette der Universität beleuchtet. Denn Zahlen können manchmal mehr sagen als tausend Worte.

6.750 Abschlüsse gab es im Prüfungsjahr 2013 an der Universität Hamburg. 61% der Absolventen waren weiblich. Interessant: Es schlossen fast doppelt so viele Bachelor wie Master ab (BA: 2.336, Ma: 1.205).

Und nächstes Mal zu einer komplett anderen Zahl.

Red.

Kontakt

Anja Rausche

Universität Hamburg
Abteilung 1 – Universitätsentwicklung
Referat 12 – Kennzahlen und Datenmanagement

Statistik über Studienabschlüsse, Promotionen und Habilitationen sowie Datenmanagement

t. 040.42838-5954

e. anja.rausche@verw.uni-hamburg.de



Prof. Dr. Emma Aisbett ist Juniorprofessorin für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaft an der WISO-Fakultät der Universität Hamburg. Foto: UHH/Schoettmer

Kontakt

Prof. Dr. Emma Aisbett

Welckerstraße 8
20354 Hamburg

t. 040.42838-8636
e. emma.aisbett@wiso.uni-hamburg.de

Was macht eigentlich...

Prof. Dr. Emma Aisbett, Juniorprofessorin für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaft

In dieser neuen Rubrik stellen wir Personen vor, die an der Universität Hamburg arbeiten, immer abwechselnd aus dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich. Warum machen wir das? Weil wir neugierig sind und die „Personen dahinter“ kennenlernen wollen. Wir haben uns dazu eine Art Steckbrief ausgedacht.

Ihre Forschung in drei Sätzen.

Ich frage: Welche Auswirkungen hat Globalisierung auf Armut und die Umwelt? Wie entscheiden Länder ob und inwieweit sie Globalisierung mitmachen wollen? Um diese Fragen zu beantworten, kombiniere ich ökonomische und politisch-ökonomische Theorie mit ökonometrischer Datenanalyse.

Ich liebe meine Arbeit, weil...

ich an Themen forschen kann, die mir wichtig sind. Ich habe Zeit, die beste Antwort zu finden. Ich kann Ideen mit anderen Forscherinnen und Forschern und Studierenden austauschen, und ich lerne immer wieder etwas Neues.

Was zeichnet die Uni Hamburg aus?

In meiner Erfahrung kümmert sich die Uni Hamburg sehr gut um ihre Junior-Professorinnen und -Professoren. Wir werden sehr fair behandelt, wenn es um Bürokratiebelastung oder Lehraufteilung geht. Und natürlich sind alle Kolleginnen und Kollegen intelligent und nett, und die Studierenden interessiert und fleißig.

Ihr Lieblingsplatz an der Uni?

Leider sitzen wir in der Welckerstraße, deshalb komme ich nur zum Campus, um zu unterrichten oder um ein Seminar zu besuchen.

Wohin gehen Sie zum Mittagessen: Mensa oder Imbiss?

Na ja, wenn ich keine Verabredung habe, esse ich am Schreibtisch. Ich bin Australierin und wir sind es gewohnt, abends warm zu essen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Fahrstuhl oder Treppe?

Treppe bis in den 4. Stock.

Fenster auf oder zu?

Kommt auf die Jahreszeit an, aber tendenziell zu, weil es in Deutschland oft kalt ist.

Urlaub: An die See oder in die Berge?

In Europa in die Berge, in Australien ans Meer.

Fleisch oder Tofu?

Tofu, aber noch lieber Gemüse.

Zeitung: Gedruckt oder digital?

Digital. Das gleiche gilt für wissenschaftliche Artikel und studentische Arbeiten.

Was bevorzugen Sie zum Wohnen: Stadt oder Land?

Wenigstens ein Garten muss sein, denn wir haben zwei Kinder und einen Hund.

Radfahren, Auto oder Öffentliche?

Ersteres kombiniert mit letzterem.

Eine für Sie bedeutende Zahl.

Fünf. Das ist der erste Geburtstag, an den ich mich erinnere, und ab 5% Signifikanz darf wenigstens ein Sternchen in der Regressionstabelle stehen. :)



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger ist kommissarische Leiterin des neu gegründeten Interdisziplinären Zentrums für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL).

Foto: UHH/Schoettmer

Kontakt

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Universität Hamburg
Interdisziplinäres Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL)
Schlüterstraße 51
20148 Hamburg

t. 040.42838-9060

e. kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de

Das IZuLL ist eröffnet!

Mit dem 1. Oktober 2014 hat das Interdisziplinäre Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) an der Universität Hamburg seine Tätigkeit als zentrale wissenschaftliche Betriebseinheit aufgenommen. Zeitgleich wurde das Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) in das IZuLL überführt samt seiner Angebote wie dem Master of Higher Education (MoHE), dem Programm BASISQualifikation oder dem Hamburger Tutorienprogramm.

Die im IZuLL angesiedelten Professuren sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem veränderten Lehren und Lernen an der Hochschule. Dabei werden u.a. Fragen der Entwicklung und Evaluation von Lehr-, Lern- und Prüfungsformen mit und ohne digitale Medien, der Studiengangs- und Curriculumentwicklung sowie der Kompetenz(-entwicklung) und Professionalität von Lehrenden untersucht.

Dies soll zum einen in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und ihren jeweils spezifischen Perspektiven auf das Studieren und Lehren heute und zum anderen in enger Einbindung in den aktuellen nationalen und internationalen Diskurs erfolgen. Darüber hinaus wird ein breites und auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtetes Angebot der Fort- und Weiterbildung, der Beratung sowie des Coachings im Kontext von Lehre und Studium entwickelt.

Das IZuLL ist seit dem 1. Oktober 2014 mit zwei Professuren besetzt: Frau Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, die zugleich die Kommissarische Leitung innehat, sowie Frau Jun.-Prof. Dr. Andrea Zoyke. Das Verfahren zur Besetzung einer weiteren Professur ist noch nicht abgeschlossen.

Die nächsten Monate stehen im Zeichen des Aufbaus des neuen Zentrums und der Vernetzung. Mit dem Bezug der Räumlichkeiten im ehemaligen Fernmeldeamt (Schlüterstraße 51, 2. OG) ab Ende November wird das IZuLL „mitten“ im Universitätsleben stehen – eine gute Voraussetzung, um interdisziplinär und vernetzt innerhalb der Universität Hamburg aktiv zu werden.

K. Mayrberger



Die dritte Ausgabe des Hochschulmagazins „19neunzehn“ ist pünktlich zum Start des Wintersemesters erschienen.

Foto: UHH/Sukhina.

Kontakt

Anna Lena Bärthel

Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-8360

e. anna-lena.baerthel@uni-hamburg.de

Dritte Ausgabe des Magazins 19NEUNZEHN erschienen

Das gab es noch nie: ein Alumnus der Universität Hamburg fliegt ins Weltall und per Social Media lässt er alle Interessierten an seinem All-Tag teilhaben. Die außergewöhnliche Geschichte von Dr. Alexander Gerst, der am Fachbereich Geowissenschaften bei Prof. Dr. Matthias Gort promovierte, lesen Sie in der dritten Ausgabe des Magazins 19NEUNZEHN.

Außerdem in diesem Heft: Wie aus Hamburg die Organisation der Pilgerströme sicherer gemacht wird, warum ein Naturwissenschaftler an der geisteswissenschaftlichen Fakultät forscht und wie Kindern bei der Teddyklinik die Angst vor Ärzten genommen wird. 19NEUNZEHN liegt in allen Mensen, Bibliotheken, und Foyers der Universitätsgebäude aus. Es erscheint regelmäßig zu Semesterbeginn.

Wenn Sie Vorschläge für Artikel haben, schicken Sie Ihre Themenideen gern an: magazin@uni-hamburg.de

Red.



Zu Besuch an der National Taiwan University (NTU): (vorn v.l.) Prof. Dr. Andreas Lange (Forschungsdekan WiSo-Fakultät), Prof. Luisa Shu-Ying Chang, Ph.D. (Dekanin für Internationales), NTU-Präsident Dr. Pan-Chyr Yang, UHH-Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen, Courtney Peltzer-Hönicke (komm. Leiterin der Abteilung Internationales), Prof. Dr. Chris Meier (Forschungsdekan MIN-Fakultät), (hinten, v.l.) NTU-Studentin, NTU-Student, Prof. Lillian Lih-Rong Wang (Prodekanin College of Social Sciences), Prof. Shiu-Wu Chau (Department of Engineering Science and Ocean Engineering), Prof. Jiun-Huei Protzy Wu, Ph.D. (Prodekan Internationales, NTU), Sonja Gräber-Magocsi, Ph.D. (Referentin des Präsidenten), Dr. Wang Yi (Referentin UHH), Prof. Dr. Michael Friedrich (UHH-Prof. für Sinologie), Lana Hsu (Programm-Manager, NTU), NTU-Studentin. Foto: UHH/NTU

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Referentin des Präsidenten für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1804

e. Christiane.Kuhrt@uni-hamburg.de

Erfolgreiche Delegationsreise der Universität Hamburg nach Ostasien

Vom 28. September bis 9. Oktober ist der Präsident der Universität Hamburg gemeinsam mit einer 15-köpfigen Delegation von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Fächer nach Ostasien gereist, um mögliche Partneruniversitäten in China, Taiwan und Japan zu besuchen. Es ist gelungen, mit mehreren Hochschulen neue Partnerschaftsabkommen zu verabreden.

Die Reise begann in Hamburgs Partnerstadt Shanghai zur Etablierung wissenschaftlicher Beziehungen mit der East China Normal University und führte die Delegation zum Hamburg-Tag an die langjährige Partneruniversität Fudan, die auch Trägerin des Konfuzius-Instituts in Hamburg ist. Anlässlich des Hamburg-Tags hielten Delegationsmitglieder Vorträge und standen den an einem Aufenthalt in Hamburg interessierten Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu Gesprächen zur Verfügung.

Die Etappen: China, Taiwan, Japan

Auf der zweiten Station der Reise wurde mit der Nummer eins der Universitäten in Taiwan, der National Taiwan University, gleichfalls eine strategische Partnerschaft verabredet.

In Japan besuchte die Delegation in der japanischen Partnerstadt Hamburgs, Osaka, die Osaka City University und die nationale Osaka University, in Kyoto die Kyoto University, und in Tokio die berühmte University of Tokyo.

Die letzten zwei Universitäten bekleiden im nationalen Ranking die ersten zwei Plätze und in internationalen Rankings befinden sie sich unter den ersten dreißig Universitäten. In allen drei Universitäten konnten gleichfalls Vereinbarungen über strategische Partnerschaften beschlossen werden.

Strategische Partnerschaften mit erstklassigen Universitäten der Welt

Mit dem Konzept strategischer Partnerschaften verfolgt die Universität Hamburg das Ziel, mit einer begrenzten Zahl erstklassiger Universitäten der Welt feste Vereinbarungen in allen Feldern internationaler Beziehungen zu treffen: gemeinsame Forschungsvorhaben, Austausch von wissenschaftlichem Personal, Einrichtung gemeinsamer Studiengänge, die zu einem Doppelabschluss führen, und ein Studierendenaustausch für möglichst viele Studierende.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Während der Ostasienreise war der Präsident der Universität Hamburg im Übrigen geladener Teilnehmer des STS-Forums in Kyoto (dem ostasiatischen Pendant zum europäischen Davos-Forum). An der Universität Tokio leitete er in seiner Rolle als Sprecher der deutschen Universitäten und HRK-Vizepräsident für die internationalen Beziehungen gemeinsam mit der deutsch-japanischen Außenhandelskammer und dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus Tokio eine deutsch-japanische Tagung zum Thema „Die Rolle der Hochschulen im Zeitalter der Globalisierung“, gemeinsam mit seinem Kollegen Haneda von der Universität Tokio.

„Ich bin erfreut über die große Wertschätzung, die die Wissenschaft unserer Universität bei unseren Gesprächspartnern erfahren hat. Damit ist nach der Entwicklung eines Partnerschaftsnetzwerks der Universität Hamburg mit Skandinavien, den USA und Südafrika nunmehr auch ein solches in Ostasien etabliert. Lehrende und Lernende unserer Universität, aber auch die Stadt Hamburg insgesamt werden davon profitieren“, so der Präsident und er ergänzte: „Die Reise war von außerordentlicher Offenheit der Gesprächspartner gegenüber der Hamburger Delegation gekennzeichnet. Was uns besonders freut: dass sie ausnahmslos zu festen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit geführt hat.“

PM/Red.



Die Studienbüros feiern Jubiläum: hier der Service-Point im Studienbüro Wirtschaftswissenschaften, Von-Melle-Park 5.

Foto: UHH/Schoettmer

Kontakt

Werner Lehne

Projektbeauftragter Studium und Lehre an der WISO-Fakultät

t. 040.42838-2181

e. werner.lehne@wiso.uni-hamburg.de

Fünf Jahre Studienbüros an der Universität Hamburg

Semesterbeginn: Viele Studierende mit noch viel mehr Fragen: Was kann ich mir anrechnen lassen, wie funktioniert STiNE? Gerade ist wieder Hochbetrieb in den Studienbüros. Täglich werden in allen Studienbüros zusammen über 1.000 Anfragen bearbeitet. Und diese Studienbüros gibt es erst seit 5 Jahren, seit die Umsetzung der Bologna-Reform und die daraufhin erfolgte Einführung von STiNE an der Universität Hamburg zu einer Vervielfachung der Aufgaben und zu komplexen Herausforderungen für das Studienmanagement geführt haben.

Vor sechs Jahren begann alles. 2008 wurde zwischen dem Präsidium und den Fakultäten eine Vereinbarung über die „Reorganisation des Studiengangsmagements an der Universität Hamburg“ getroffen. Diese Vereinbarung beinhaltete neben der Einführung von akademischen Studiengangleitungen und der Einrichtung von Studiendekanaten die Einrichtung von Studienbüros an allen Fakultäten. Die ersten Studienbüros entstanden dann 2009 in der MIN- und in der WISO-Fakultät. In der Zwischenzeit haben alle Fakultäten Studienbüros aufgebaut.

Servicegedanken stärken

Zielsetzungen der Einrichtung der Studienbüros waren die Bündelung aller Aufgaben des Studienmanagements, die professionelle und fachnahe Aufgabenwahrnehmung, die Gewährleistung transparenter und verlässlicher Öffnungszeiten und eine angemessene Erreichbarkeit für Lehrende und Studierende.

Die alten Strukturen, in denen Zuständigkeiten zwischen Lehrenden, Geschäftszimmern, Fachbereichsplanern und Prüfungsämtern verteilt waren, passten dabei nicht mehr zu einem integrierten Campus-Management-System. Die Anliegen der Studierenden konnten fast nie an einer Stelle abschließend bearbeitet werden, und die Studierenden wurden regelmäßig von einer Stelle an die Nächste weitergeleitet. Diesem Problem sollte durch Einführung von Studienbüros entgegengetreten werden, die nach dem Prinzip „One face to the customer“ möglichst alle Anliegen abschließend bearbeiten sollten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Außerdem sollten u.a. folgende Ziele erreicht werden:

- eine qualitativ hochwertige Beratung und Betreuung der Studierenden und ein hervorragender Service,
- eine verbesserte Planung und Steuerung der BA- und MA-Studiengänge einschließlich der fachübergreifenden Koordinierung,
- eine Entlastung der Lehrenden von Verwaltungsaufgaben.

Hinter diesen Zielformulierungen verbirgt sich eine grundlegende Veränderung gegenüber den traditionellen Prüfungsämtern: Nicht mehr eine nur kontrollierende Verwaltung, sondern eine unterstützende und beratende Serviceeinrichtung, die die Studierenden unterstützt, die Lehrenden von Verwaltungsaufgaben entlastet und Professionalität und Kontinuität bei rotierender Wahrnehmung der Selbstverwaltungsaufgaben sicherstellt, sollte entstehen.

Evaluation mit positivem Ergebnis

In den Jahren 2012 und 2013 wurde nach drei Jahren Erfahrung in den 10 Studienbüros der beiden Fakultäten MIN und WISO eine externe Evaluation, in einem Fall durch die HIS-GmbH, in einem Fall durch Rambøll Management Consulting, durchgeführt, um zu kontrollieren, ob das Konzept funktioniert, ob Studierende, Lehrende und Programmverantwortliche zufrieden sind, wo eventuelles Optimierungspotential liegt und ob Aufgaben und Ressourcenausstattung in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.

Obwohl die Evaluationen von unterschiedlichen externen Firmen durchgeführt wurden, weisen beide Bewertungen in dieselbe Richtung: Studierende und Lehrende profitieren in hohem Maße von den Studienbüros, die Servicequalität wird von allen als ausgesprochen gut bewertet und sie wollen deren Service nicht mehr missen.

Natürlich wird sich nicht auf den Lorbeeren ausgeruht, sondern systematisch insbesondere an der weiteren Optimierung der Geschäftsprozesse gearbeitet.



Als Erinnerung an Hamburg bekam Dr. Haïdara ein Buddelschiff der Gorch Fock überreicht. Foto: Karsten Helmholtz/SFB 950

Kontakt

Christina Kaminski
Universität Hamburg
Koordination Sonderforschungsbereich 950

t. 040.42838-9378
e. christina.kaminski@uni-hamburg.de

Retter der Timbuktu-Manuskripte zu Besuch an der Universität Hamburg

Dr. Abdel Kader Haïdara hat am 6. Oktober den Afrika-Preis 2014 für die Rettung von 285.000 Manuskripten aus Timbuktu während der politischen Unruhen im Norden Malis erhalten. Am Tag nach der Preisverleihung besuchte er das „Centre for the Study of Manuscript Cultures“ (CSMC) an der Universität Hamburg. Das Projekt „Safeguarding the Manuscripts from Timbuktu“ unterstützt seit 2013 die Restaurierung und Erforschung der Timbuktu-Handschriften, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören.

Der Preisträger Dr. Haïdara ist Direktor einer der größten Bibliotheken in Timbuktu und Vorsitzender der Nichtregierungsorganisation SAVAMA-DCI, die das Ziel hat, das handschriftliche Erbe Timbuktus zu bewahren. Er folgte der Einladung nach Hamburg, um das CSMC persönlich kennenzulernen und die weitere Zusammenarbeit zu planen. Nach einem Rundgang mit Prof. Dr. Michael Friedrich, Leiter des CSMC, veranstaltete das Zentrum einen Empfang für die Gäste aus Mali; neben Dr. Haïdara besuchte auch der Berater der malischen Regierung Dr. Mahmoud Abdou Zouber die Universität.

Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp gratulierte in ihrer Begrüßungsrede zur erfolgreichen Rettung der historischen Kulturschätze und zum Afrika-Preis. Sie sei glücklich und stolz auf die Rolle, die das CSMC in der weiteren Bewahrung der Manuskripte spiele, sagte Rupp. „Zudem ist es ein überzeugendes Beispiel, wie geisteswissenschaftliche Forschung nicht nur im Elfenbeinturm stattfindet, sondern dass Forscherinnen und Forscher auch unter prekären politischen Umständen praktisch zur Rettung von Kulturgütern beitragen können.“

Bedrohung für die alten Handschriften

Nach dem Militärputsch in der Republik Mali im März 2012 zerstörten radikalislamische Rebellen auch in Timbuktu zahlreiche Kulturdenkmäler. Dort lagerten die zu den UNESCO-Welterbestätten gehörenden Timbuktu-Manuskripte, die als die mit Abstand wichtigste Sammlung von schriftlichen Zeugnissen der westafrikanischen literarischen Tradition gelten, deren genauere Kenntnis dazu führen wird, dass Teile der Geschichte Afrikas neugeschrieben werden müssen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Gleich nach dem Einmarsch der Rebellen versuchten die Eigentümer und Leiter der Manuskriptbibliotheken, die Dokumente in die 700 km entfernte Hauptstadt Bamako zu schmuggeln – mit Erfolg. Versteckt in über 1.000 Metallkisten gelangten 95 Prozent der Handschriften, insgesamt geschätzte 285.000, nach Bamako. Der Hauptorganisator der Rettungsaktion war Dr. Haïdara, der Direktor der Mamma-Haïdara-Gedächtnis-Bibliothek ist.

Die zweite Rettung steht bevor

Nach der ersten erfolgreichen Sicherung der Manuskripte schloss sich das CSMC der Universität Hamburg auf Initiative des deutschen Auswärtigen Amtes und der Gerda Henkel Stiftung im März 2013 den internationalen Bemühungen zur Erhaltung, Restaurierung und Erforschung der Manuskripte an.

Das Projekt „Safeguarding the Manuscripts from Timbuktu“ wirkt bei der Einrichtung eines Manuskriptarchivs in Bamako mit, in dem die Manuskripte vor ihrer Rückführung nach Timbuktu gelagert, konservatorisch behandelt, katalogisiert, digitalisiert und erforscht werden können. Für die nächsten Jahre haben das Auswärtige Amt und die Gerda Henkel Stiftung je 500.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Afrika-Preis 2014 in Berlin

Dr. Haïdara erhielt am 6. Oktober im Welsaal des Auswärtigen Amtes den Deutschen Afrika-Preis 2014 von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier. Neben seinem Wunsch nach Frieden äußerte er die Hoffnung, dass die kostbaren Handschriften in Zukunft sicher lagern und weiter erforscht werden. Bei letzterem wird das CSMC gerne seinen Beitrag leisten, ergänzte Prof. Dr. Friedrich während des Besuchs in Hamburg.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp eröffnete die ERASMUS+-Tagung an der Universität Hamburg. UHH/Schoettmer

Kontakt

Dr. Torsten Szobries
Abteilung Internationales

t. 040.42838-7837
e. torsten.szobries@uni-hamburg.de

„ERASMUS+“-Veranstaltungen des DAAD an der Universität Hamburg

Die Universität Hamburg war im September Gastgeber für zwei Veranstaltungen, die sich dem neuen EU-Programm ERASMUS+ widmeten: Am Montag, den 29. September 2014, fand die Informationsveranstaltung der Nationalen Agenturen von „ERASMUS+“ in Deutschland im Philosophenturm statt, am Dienstag, den 30. September, folgte die „ERASMUS+“ Regionaltagung Nord der Hochschulen.

Rund 200 Vertreterinnen und Vertreter von 97 Hochschulen und anderen Bildungsbereichen folgten der Einladung nach Hamburg. Organisiert wurden die Tagungen von der Abteilung Internationales.

Erster Erfahrungsaustausch über ERASMUS+

Ziel beider Veranstaltungen war ein erster Erfahrungsaustausch nach Start des „ERASMUS+“-Programms am 1.6.2014, das sich zum Ziel gesetzt hat, die innereuropäische Mobilität von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Auszubildenden im Laufe der Programmzeit von 2014–2021 deutlich zu erhöhen, und dafür 14,7 Mio. Euro bereitstellt.

Unter dem Motto „Brücken zwischen Bildungsbereichen schaffen neue Wege in Europa“ präsentierten Projektträger erste bewilligte Projekte aus allen Bildungsbereichen, die sich mit Themen wie der Verhinderung von Studienabbrüchen, Bekämpfung der Obdachlosigkeit von Jugendlichen oder stärkerer Anerkennung der durch in Ehrenämtern erworbenen Kompetenzen beschäftigten.

Was bedeutet ERASMUS+ für die Verwaltung

Am Folgetag berichteten Hochschulvertreter aus Norddeutschland unter der Überschrift „Der Übergang zu ERASMUS+“ über die Auswirkungen des neuen Programms auf die Administration des ERASMUS-Austausches an den Fakultäten und in der Zentralverwaltung.

Dabei berichteten Vertreter der Universität Hamburg, der Hochschule Osnabrück und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über praktische Schwierigkeiten, aber auch die Chancen in der Umsetzung des neuen Programms. Die Abschlussdiskussion am Nachmittag führte zu einem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen, gab jedoch auch den Vertreterinnen und Vertretern des DAAD die Gelegenheit, die Praxis des Programms stärker aus der Hochschulperspektive kennen zu lernen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Wie viele gehen ins Ausland?

Für die Universität Hamburg ist die Mobilität der ERASMUS-Studierenden, der Lehrenden und des Verwaltungspersonals eine wichtige Säule der Internationalisierung der Hochschule: Über 500 Studierende absolvieren jedes Jahr durch ERASMUS einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im europäischen Ausland, über 30 Lehrende unterrichten im Rahmen von Kurzzeitdozenturen und fast 40 Personen aus dem Verwaltungspersonal haben dieses Jahr eine Arbeitserfahrung an einer europäischen Hochschule machen können oder einen Sprachkurs besucht.

Das Feedback zeigt dabei durchgehend eine große Begeisterung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die wertvolle interkulturelle Erfahrung gesammelt haben, Fremdsprachenkenntnisse verbessern und viele internationale Freundschaften knüpfen konnten.

K. T. Szobries



Interview

Seite 16



Foto: Links: Jessica Leinen, »Seestück mit Referenzwolke Nr. 1-12«, 2014; rechts: Philip Prinz, »Wagner«, 2013/14 (installation view HFBK Hamburg), © J. Leinen / P. Prinz.

Kontakt

Dr. Simone Rödder
Universität Hamburg
Exzellenzcluster CliSAP

t. 040.42838-7718
e. simone.roedder@zmaw.de

Prof. Friedrich von Borries
Hochschule für bildende Künste Hamburg

t. 040.428989-0
e. friedrich.borries@hfbk-hamburg.de

Forschen mit künstlerischen Mitteln: Ausstellung „Kunst trifft Wissenschaft“

Am 8. Oktober wurde die Ausstellung „Kunst trifft Wissenschaft“ in der Hochschule für bildende Künste (HFBK) eröffnet. Sieben Studierende der HFBK präsentieren acht Tage lang die Ergebnisse ihres Gastaufenthaltes am Exzellenzcluster CliSAP. Wir sprachen mit dem Designtheorieprofessor Friedrich von Borries (HFBK) und der Wissenschaftssoziologin Simone Rödder (CliSAP) über die Idee hinter dem Projekt und darüber, was Wissenschaft und Kunst verbindet.

Künstler und Künstlerinnen begleiten wissenschaftliche Arbeitsgruppen über mehrere Monate. Sie haben das Projekt angestoßen und koordiniert – wie kommt man auf so eine Idee?

Friedrich von Borries: Mit dem Thema „Kunst als Forschung“ beschäftige ich mich schon länger. Der Link zum Klimabereich kommt durch meine Ausstellung Klimakapseln, in der es um das Überleben nach einer Klimakatastrophe ging. Kunst und Klimaforschung zu verbinden, lag für mich also nahe.

Simone Rödder: Die Idee war, dass die jungen Künstlerinnen und Künstler sich in Auseinandersetzung mit der Wissenschaft weiterentwickeln und gleichzeitig die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine neue Sicht auf ihre Forschung kennenlernen. Das war ein Experiment für beide Seiten.

Ist das Experiment geglückt – kann man Kunst aus Wissenschaft machen?

Von Borries: Das kommt drauf an, wie man das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft versteht. Die Studierenden haben ja nicht einfach die Arbeit der Wissenschaftler illustriert – das wäre auch langweilig. Stattdessen ging es darum, einen Gegenstand aus dem Kontext der Klimaforschung zu nehmen und ihn eigenständig mit künstlerischen Mitteln zu untersuchen. Künstler sind selbst Forscher, geleitet von Erkenntnisinteressen und künstlerischen Methoden.

Kunst und Wissenschaft sind also gar nicht so verschieden. Gibt es weitere Parallelen?

Rödder: Beides sind kreative Tätigkeiten, deshalb ist der Ablauf eines Projekts ähnlich. Am Anfang steht eine Idee, mit der man sich um Mittel bewirbt. Während der Laufzeit kann sich die Idee komplett ändern, weil sich neue Fragen und Erkenntnisse ergeben haben.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Und schließlich kommt eine meist von außen gesetzte Deadline – ein Termin für die Veröffentlichung, vor dem man Nachtschichten und Wochenenddienste einlegt.

Aber es gibt auch Unterschiede. In der Wissenschaft gibt es Beweise und Argumente, in der Kunst nicht.

Von Borries: Das ist richtig. Die Methoden in Kunst und Wissenschaft unterscheiden sich, aber auch die Ergebnisse. Ob ein Kunstwerk überzeugt, ist keine rationale Angelegenheit, die für alle Betrachter gleich ist. Viel wichtiger ist die Beziehung zwischen Werk und Rezipient.

War das Projekt erfolgreich – für beide Seiten?

Rödder: Die Zusammenarbeit sollte irritieren und inspirieren. Das wurde auch erreicht: Die Künstler haben zum Beispiel gefragt, warum in wissenschaftlichen Abbildungen diese Farbe benutzt wird und keine andere, warum dieser Strich hier entlang geht und nicht dort. Das sind Festlegungen, Geschmackssachen, die man im Forschungsalltag nicht hinterfragt. Mich hat auch gefreut, dass es ein wechselseitiges Staunen und Respekt für das jeweilige Handwerk gab: Einen Film drehen auf der einen Seite, ein Rasterelektronenmikroskop bedienen auf der anderen Seite.

Von Borries: Natürlich geht es nicht nur um den Prozess des Zusammenarbeitens, sondern auch um die künstlerischen Ergebnisse. Damit bin ich sehr zufrieden. Nun sind wir gespannt, wie die Wissenschaftler auf die fertigen Arbeiten reagieren.

Quelle: www.clisap.de/de/clisap/ueber-uns/news/detail/forschen-mit-kuenstlerischen-mitteln/

Das Interview führte Markus Dressel.



Prof. Dr. Henrik Sattler, Sprecher der DFG-Forscherguppe. Foto: privat

Kontakt

Prof. Dr. Henrik Sattler
Universität Hamburg
Fakultät für Betriebswirtschaft,
Institut für Marketing

t. 040.42838-8714
e. henrik.sattler@uni-hamburg.de

Wirkung sozialer Medien auf Konsumverhalten und Produktvermarktung: Neue DFG-Forscherguppe an der Universität Hamburg

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat eine neue Forschungsgruppe unter Federführung der Universität Hamburg bewilligt. In dem Projekt „Vermarktung hedonischer Medienprodukte im Kontext digitaler sozialer Medien“ wird erstmals eine rein betriebswirtschaftliche Forschungsgruppe von der DFG gefördert. Das Projekt ist auf sechs Jahre angelegt und wird in den kommenden drei Jahren mit ca. 1,5 Millionen Euro gefördert.

An dem Projekt beteiligt sind außerdem die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Universität zu Köln sowie die Kühne Logistics University. Sprecher ist Prof. Dr. Henrik Sattler, Institut für Marketing der Universität Hamburg.

Soziale Medien verdrängen den Einfluss der klassischen Werbung

Soziale Medien wie Facebook, Twitter, Spotify oder YouTube beeinflussen in immer stärkerem Maße das Verhalten von Kundinnen und Kunden. Weil sich durch die sozialen Medien Informationen viel schneller und weiträumiger verbreiten, werden potentielle Käuferinnen und Käufer immer weniger durch klassische Werbespots und Anzeigen und stattdessen zunehmend durch Meinungsäußerungen in den sozialen Netzwerken beeinflusst.

Konsumentinnen und Konsumenten erlangen dadurch gegenüber Unternehmen in einer bislang ungeahnten Weise Macht. Dies gilt besonders bei sogenannten hedonischen Medienprodukten (also Produkten, deren Konsum durch Spaß und Vergnügen gekennzeichnet ist) wie Büchern, Computerspielen, Filmen oder Musik.

Die Forschungsgruppe untersucht z.B., wie Unternehmen zur Marketingkommunikation soziale Netzwerke aufbauen und gestalten können, wie Extremformen negativer Mundpropaganda („Trash Talk“ und „Shitstorms“) den Wert von Marken beeinflussen oder wie Marken mittels virtueller Börsen und Crowdfunding-Mechanismen in sozialen Medien bewertet werden können.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



„Fellows“ internationaler Universitäten sind beteiligt

Beteiligt sind an dem Projekt auch zahlreiche internationale Forschungspartnerinnen und -partner (International Fellows) – zum Beispiel von der Columbia Business School, der Penn State University, der Cornell University (alle USA) und der IDC Herzliya (Israel) sowie der London Business School.

Die DFG hat insgesamt neun neue Forschergruppen eingerichtet. DFG-Forschergruppen arbeiten orts- und fächerübergreifend und ermöglichen es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sich aktuellen und drängenden Fragen ihrer Fachgebiete zu widmen sowie innovative Arbeitsrichtungen zu etablieren.

Siebte Forschergruppe an der Universität Hamburg

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen zu der Bewilligung: „Ich gratuliere Prof. Sattler und den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu diesem Erfolg und freue mich, dass die Universität Hamburg damit einmal mehr ihre Kompetenz und führende Rolle auf dem Gebiet des Marketing und Medienmanagements bewiesen hat. Von den insgesamt 189 DFG-Forschergruppen in Deutschland sind sieben an der Universität Hamburg angesiedelt, an weiteren dreizehn ist die Universität beteiligt – damit gehört die Universität Hamburg zur Spitzengruppe in diesem Bereich.“

PM/Red.



Prof. Arwen Pearson hat einen Weg gefunden, Bewegungen biologischer Strukturen auf atomarer Ebene zu beobachten, ohne starke Strahlungsquellen zu nutzen.

Foto: Provided by University of Leeds

Kontakt

Prof. Arwen Pearson

Projektleiterin

The Hamburg Centre for Ultrafast Imaging (CUI)

t. 040.8998-6650

e. Arwen.pearson@cfel.de

Dr. Briony Yorke

Projektwissenschaftlerin

The Hamburg Centre for Ultrafast Imaging (CUI)

t. 040.8998-6655

e. brionyyorke@cfel.de

Neues Verfahren zur Beobachtung von Molekülbewegungen

Kristallographie ermöglicht es, die Struktur von Molekülen zu analysieren. Im Fachmagazin „Nature Methods“ beschreibt ein Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Arwen Pearson vom Hamburg Centre for Ultrafast Imaging (CUI) jetzt eine neue Art der sogenannten zeitaufgelösten Kristallographie. Diese Methode zur Beobachtung von Strukturänderungen in Molekülen erlaubt es einer deutlich größeren Zahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als bisher, Proteindynamik zu analysieren, also die Bewegungen von Proteinen, die deren Funktion bestimmen.

„Die Natur bewegt sich. Und um sie zu verstehen, müssen wir in der Lage sein, die Bewegungen biologischer Strukturen auf atomarer Ebene zu beobachten“, so Prof. Pearson, die an der University of Leeds geforscht hat, bevor sie im Mai an die Universität Hamburg zum Exzellenzcluster CUI wechselte. Das Verständnis atomarer Strukturveränderungen ist eine Voraussetzung für die Entwicklung neuer, nebenwirkungsfreier Medikamente und von intelligenten funktionellen Materialien der nächsten Generation.

Traditionelle Kristallographie liefert nur statische Bilder

Bei der traditionellen Kristallographie wird ein Kristall mit Röntgenstrahlen beschossen. Die Art, wie die Strahlen von den Atomen im Kristall gebrochen werden, lässt Rückschlüsse auf seine Struktur zu. Allerdings zeigt das gewonnene Beugungsbild nur den Durchschnitt aller Moleküle und ihrer Bewegungen in einem Kristall während der Zeitdauer des Experiments. Solch ein statisches Bild reicht nicht aus, um zu erforschen, wie molekulare Strukturen arbeiten; dafür benötigt man bewegte Bilder.

Gegenwärtig werden bewegte Bilder mit zeitaufgelöster Kristallographie erzeugt. Doch bei der bislang verwendeten Methode können die Schnappschüsse nur für einen sehr kurzen Moment sichtbar gemacht werden, um die Molekular-Bewegung einzufangen. Das bedeutet, dass nur ein außerordentlich kurzer Moment zur Verfügung steht, um mit Hilfe des Lichtpulses ein kristallographisches Bild zu erzeugen. Derzeit stellen weltweit überhaupt nur drei Synchrotrons – in den USA, in Frankreich und in Japan –, Strahlführungen mit der hierfür benötigten Auslegung zur Verfügung.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Neue Methode macht unabhängig von starken Strahlungsquellen

Die von Prof. Pearson entwickelte Methode basiert auf der mathematischen Methode der Hadamard Transformation, bei der Informationen anders dargestellt werden – so wie etwa Bildinformationen auf Negativen in Falschfarben erscheinen –, so dass deutlich weniger starke Strahlungsquellen erforderlich sind.

„Das Wunderbare an der Methode ist, dass wir keine scharfen Bilder und deswegen auch keine brillanten Strahlen benötigen“, sagt Arwen Pearson. Die durch die Hadamard Transformation definierten Pulse erzeugen ein einzelnes kristallographisches Bild wie ein sehr lang belichtetes Foto. Das Experiment wird mit einer Serie von Lichtpulsen wiederholt und erzeugt weitere „lang belichtete Fotos“. Zwar ist jedes einzelne dieser Fotos unscharf; aus den Unterschieden der einzelnen Bilder und der Lichtpuls-Formen ergibt sich aber die für einen Film nötige zeitaufgelöste Information.

Originalveröffentlichung:

Yorke, Beddard, Owen, and Pearson, “Time-resolved crystallography using the Hadamard Transform”, DOI: 10.1038/nmeth.3139

PM/Red.



Veranstaltungen

Seite 22



Change: Digital Readiness. Die Rolle der Hochschulen im künftigen Bildungs- und Gesellschaftssystem – Thema von Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre 2014. Foto: Christian Barth, MMKH

Kontakt

Dr. Claudine Hartau

Organisatorin Konferenztag
Referentin der Vizepräsidentin Prof. Dr. Rupp

t. 040.42838-5293

e. claudine.hartau@uni-hamburg.de

Helga Bechmann

Organisatorin Campus Innovation
Multimedia Kontor Hamburg

t. 040.3038579-14

e. h.bechmann@mmkh.de

Ulrike Helbig

Organisation der Jahrestagung
Geschäftsführerin Universitätskolleg

t. 040.42838-8419

e. unikolleg@uni-hamburg.de

[Informationen zum Programm und Anmeldung](#)

Sind deutsche Hochschulen bereit für den Digitalen Wandel? Campus Innovation, Konferenztag Studium und Lehre und Jahrestagung Universitätskolleg am 20. und 21. November zum Thema „Change: Digital Readiness“

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft schreitet immer schneller voran. Auch der Bildungsbereich muss sich neuen Herausforderungen stellen. Wie sind die deutschen Hochschulen für den Digitalen Wandel aufgestellt und welche Rolle wollen sie in diesem Veränderungsprozess einnehmen? Darum geht es bei der gemeinsamen Veranstaltung von Campus Innovation, Konferenztag Studium und Lehre und Jahrestagung Universitätskolleg in diesem Jahr.

Die Veranstaltung, die am 20. und 21. November im Curio-Haus Hamburg stattfindet, behandelt in drei Themenblöcken („Tracks“) eLearning, eCampus und Studium und Lehre. Während es in den zwei erstgenannten um IT-Strategien sowie didaktische und technische Trends und Praxisbeispiele geht (wo bspw. Themen wie Forschungsinformationssystem, Self-Assessments, CampusNet behandelt werden), fokussiert der dritte Themenblock auf innovative Studien- und Lehrformen an der Universität Hamburg.

Keynote hält Hamburgs Erster Bürgermeister

Schwerpunkte im Track Studium und Lehre sind unter anderem die zukünftige Entwicklung des Universitätskollegs („Universitätskolleg 2020+“), die Vorstellung des neu gegründeten Interdisziplinären Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL), das aus dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) hervorgegangen ist, und die hohe Dienstleistungsqualität der Studienbüros. Darüber hinaus wird es wieder ein umfangreiches Workshop-Angebot geben.

Die Keynotes halten Olaf Scholz (Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg), Prof. Dr. Gabi Reinmann (Vizepräsidentin für Lehre & Didaktik an der Zeppelin Universität) und Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Direktor des Hans-Bredow-Instituts für Medienforschung).

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltungen

Seite 23

Podiumsrunde zum Thema Digital Readiness

Besonderes Highlight ist das Podiumsgespräch zur „Digital Readiness“ der Hochschulen: Es diskutieren unter anderem Prof. Dr. Jacqueline Otten (Präsidentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg), Prof. Dr. Andreas Schlüter (Generalsekretär des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft) und Jan Cloppenburg (ehemaliger Vorstand des Freien Zusammenschlusses von StudentInnenschaften), unter der Moderation von Jan-Martin Wiarda (Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren).

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre finden bereits zum siebten Mal in Kooperation von Universität Hamburg und MMKH statt. Für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Teilnahme kostenfrei. Wer an der Veranstaltung teilnehmen möchte, muss sich [online anmelden](#).

Red.



Veranstaltungen

Seite 24



Das Familienbüro der Universität Hamburg und das Studierendenwerk Hamburg laden am 22.10. zur Infoveranstaltung „Studieren mit Familie an der Universität Hamburg“ ein. Bild: UHH/Familienbüro

Kontakt

Carolin Steinat
Koordinatorin Familienbüro

t. 040.42838-9322
e. familienbuero@uni-hamburg.de

Infoveranstaltung: „Studieren mit Familie an der Universität Hamburg“

Wer studiert und nicht nur Vorlesungen und Lerngruppen unter einen Hut bekommen muss, sondern zusätzlich noch Kinder oder die Pflege eines Angehörigen, der steht vor besonderen Herausforderungen. Die Universität Hamburg unterstützt die Studierenden dabei, Studium und Familie bestmöglich in Einklang zu bringen. Welche Beratungsangebote es gibt und an welche Ansprechpartnerinnen und -partner man sich wenden kann, erfahren Interessierte bei der Infoveranstaltung „Studieren mit Familie an der Universität Hamburg“.

Zum Angebot am 22. Oktober 2014 laden das Familienbüro der Universität Hamburg und das Studierendenwerk Hamburg ein. Von 16.30 bis 19 Uhr können sich Studierende mit Kind/ern, werdende Eltern sowie Studierende, die Angehörige pflegen, informieren und sich mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen austauschen. Veranstaltungsort ist das große Sitzungszimmer des Studierendenwerks (Von-Melle-Park 2, Eingang C, Hochparterre).

Vorträge zu verschiedenen Themen

Das Themenspektrum ist breit gefächert: Unter anderem wird es um Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner auf dem Campus, familienfreundliche Studienorganisation und -finanzierung sowie Kinderbetreuungsangebote gehen.

Referentinnen und Referenten kommen vom Studierendenwerk Hamburg, dem Familienbüro, dem CampusCenter und den UniEltern. Um eine Anmeldung bis zum 17.10.2014 wird gebeten unter familienbuero@uni-hamburg.de.

Auch für die Kinderbetreuung ist bei der Infoveranstaltung gesorgt: Bitte melden Sie Ihren Bedarf baldmöglichst unter familienbuero@studierendenwerk-hamburg.de an.

Informationen koordinieren, Angebote vernetzen

Das Familienbüro koordiniert seit 2012 alle Informationen rund ums Thema familienfreundliche Hochschule, vernetzt die unterschiedlichen Beratungsangebote an der Universität zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Studium und vermittelt Anfragen zielgruppenspezifisch, um für möglichst alle Fragen und Probleme der Universitätsangehörigen eine gute Lösung zu finden.



Verwaltung

Seite 25



Gruppenbild vom Kickoff-Workshop des Projekts Flächenmanagement.

Foto: UHH/Schoettmer.

Kontakt

Karin Nentwig

Projekt Flächenmanagement
Abteilung 8

t. 040.42838-5062

e. karin.nentwig@verw.uni-hamburg.de

Projektstart Flächenmanagement: In Zukunft frühzeitig agieren statt reagieren

Übersicht über alle vorhandenen Flächen und Räume, einfache Vergabe und effektive Verwaltung von Räumen – das alles verspricht das neue Projekt Flächenmanagement, das als Teil des Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung (ZUK UV) im September gestartet ist. Bis Ende 2015 soll eine zentrale Raumdatenbank erstellt werden, die das schnelle Handeln bei Raumengpässen ermöglichen soll.

Im Rahmen eines Kickoff-Workshops startete das Projekt Flächenmanagement am 24. September 2014 mit rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Als Teilprojekt des Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung entwickelt die Projektleitung aus der Abteilung 8 (Bau- und Gebäudemanagement) jetzt zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten und der Verwaltung einen neuen Prozess zur Planung, Vergabe und Verwaltung von Flächen- und Raumressourcen.

Pilotprojekt Fakultät Recht und Präsidialverwaltung

Noch in diesem Herbst wird mit der Erprobung der Software begonnen. In einer Pilotphase werden zunächst die Daten des Rechtshauses Rothenbaumchaussee 33, Johnsallee 35, Schlüterstraße 28 und des Verwaltungsgebäudes am Mittelweg 177 erhoben. Wenn die Software sich bewährt, ist mit einem Abschluss des Projekts bis Ende 2015 zu rechnen.

Die Ergebnisse der Datenaufnahme liegen bis Ende 2014 vor

Mit dem Aufbau einer Raumdatenbank können digitale Grundrissdaten und deren Verknüpfung mit der IST-Belegung künftig visualisiert werden. Es wird möglich, Belegungsvarianten zu erzeugen. Über diesen Weg kann die beste Belegungsplanung gefunden werden und der Entscheidungsprozess der Flächenvergabe objektiviert werden. Für jede betroffene Person wird die Belegungsplanung so schon im Vorfeld nachvollziehbar.

Ein funktionierendes Dach für Forschung & Lehre

Eine zentrale Aufgabe des Projekts ist, Flächen bedarfsgerecht und zeitnah bereitzustellen. Eine optimale Ausstattung mit Flächen und Räumen ist wesentliche Voraussetzung, um steigenden Studierendenzahlen und vielfältigen Forschungsaktivitäten Rechnung zu tragen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Die Entwicklung und Gewährleistung des wissenschaftlichen Betriebs einer Hochschule sind untrennbar mit der Funktionsfähigkeit der baulich-technischen Infrastruktur verbunden – ohne funktionierendes Dach über dem Kopf kann weder geforscht noch gelehrt werden.

Kooperation fördern

Die Realisierung einer ressourcenschonenden Nutzung erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die das Flächengeschehen als Planerinnen und Planer und als Flächennachfragerinnen und -frager beeinflussen oder steuern. Für ein allgemein akzeptiertes Flächenmanagement-Konzept ist daher die Mitwirkung von Verwaltung und Fakultäten notwendig.

Projektmesse ZUK UV am 27. November 2014

Das Projektteam Flächenmanagement wird im November mit einem Stand auf der Projektmesse vertreten sein und freut sich darauf, interessierten Besucherinnen und Besuchern das Thema näherzubringen.

D. Bello/Red.



UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Dies Academicus am 4. November +++ Bericht der 43. Sitzung des Hochschulrats liegt vor +++ Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis des Universitätskollegs ist da +++ Biografie über Loki Schmidt vorgestellt +++

+++ Am 4. November findet der Dies Academicus 2014 statt. Aktuelle Informationen zum Programm stehen in Kürze hier bereit: www.uni-hamburg.de/dies-academicus.html +++

+++ Am 11. September fand die 43. Sitzung des Hochschulrats statt. Der Hochschulrat befasste sich ausführlich mit einer Vorlage des Kanzlers zu behördlichen Einschränkungen der Autonomie in der Hochschulverwaltung. Außerdem wurden die Perspektivplanungen der zum 1. Februar 2014 neu gegründeten Fakultäten „Psychologie und Bewegungswissenschaft“ und „Betriebswirtschaft“ erörtert. Gemeinsam mit der Senatorin für Wissenschaft und Forschung Frau Dr. Stapelfeldt diskutierte der Hochschulrat über das von ihr vorgelegte Papier „Strategische Perspektiven für die hamburgischen Hochschulen 2020“. Der Rat bat die Senatorin, das Papier nicht weiter zu verfolgen, sondern stattdessen in einem gemeinsamen Dialog mit den Hochschulen eine tragfähige Perspektivplanung für den Hochschulbereich zu entwickeln. Den vollständigen Bericht finden Sie [hier \(PDF\)](#). +++

+++ Das Kommentierte Veranstaltungsverzeichnis (KVV) des Universitätskollegs der Universität Hamburg für das Wintersemester 2014/2015 ist erschienen. Das KVV enthält Angebote für Studierende und Interessierte aller Fakultäten und soll Orientierung in der Studieneingangsphase und bei der Studienwahl bieten. Es ist ab sofort unter www.uhh.de/uk-kvv.html abrufbar. +++

+++ Prof. Dr. Reiner Lehberger, Zentrum für Lehrerbildung der Universität Hamburg, hat eine Biografie über Loki Schmidt geschrieben, in der er die vielen Facetten der Lehrerin, Kanzlergattin und Naturforscherin aufzeigt. Das Buch ist im Verlag Hoffmann und Campe erschienen und wird am 29. Oktober um 19 Uhr im Hamburger Warburg Haus präsentiert. +++